

# WG mit einem Geist

Von Helium-chan

## Kapitel 7:

### Kapitel 7

Mit einem Geist zusammen zu leben, bedeutet keine Privatsphäre zu haben. Kann man sich normalerweise gegen Mitbewohner durch das Zuschließen einer Tür schützen, schwebt der Geist einfach durch die Tür hindurch.

Emma konnte ein Lied davon singen. Ständig schwebte der Geist in das Badezimmer, wenn sie gerade duschte.

"Kann ich mir mal deine Zahnpasta ausleihen?"

"Aaa, komm gefälligst nicht ins Bad, wenn ich nackt bin!"

"Ach, ich hatte sieben Schwestern. Du hast nichts, was ich nicht schon gesehen hätte." Das war die bescheuertste und hartnäckigste Begründung überhaupt zu diesem Thema.

"Das ist mir so was von egal! Raus hier!"

"Und die Zahnpasta?"

"Wozu braucht ein Geist Zahnpasta?"

"Darf ich etwa, bloß weil ich ein Geist bin, keine Zahnpasta haben? Du bist ja rassistisch... äh... geististisch..."

"Nimm sie!", unterbrach Emma ihn. "Und raus aus dem Badezimmer!"

Als Emma mit Duschen fertig war und das Bad verließ, fand sie den Geist in ihrem Schlafzimmer vor. Er stand mit dem Rücken zu ihr gewandt am Fenster. Als Emma näher kam, erkannte sie wozu der Geist die Zahnpasta gebraucht hatte: Er hatte mit der Zahnpasta angefangen, auf der Fensterscheibe zu malen.

"Yuusuke," versuchte sie ruhig zu sagen, "was machst du da?"

"Ich dekoriere die Fenster. Bald ist Weihnachten."

"Mit Zahnpasta?" Emma rang sich ein lächeln ab.

"Macht man das nicht so? Die Nachbarn haben auch so eine Dekoration."

"Das ist ein Spray, das genau dafür gemacht ist."

"Oh, mein Fehler." Der Geist wirkte nicht gerade schuldbewusst.

"Mach es ab," sagte sie zu ihm in einem Ton, wie man mit einem Kind redet, welches Unsinn gemacht hat.

"Von allen Fenstern?"

"Alle Fenster?", wiederholte Emma erschrocken und rannte so schnell wie möglich die Küche.

Auch dort befand sich die Zahnpasta an der Fensterscheibe. Das Motiv sah allerdings nicht besonders Weihnachtlich aus. auf der einen Scheibe war ein riesiger Penis

aufgemalt und auf der anderen Stand spiegelverkehrt: Wahlrecht den Geistern! Stoppt die Unterdrückung der Geister!

Plötzlich wurde Emma klar, dass die Fenster zur Straße hin ausgerichtet waren. Panisch und peinlich berührt sprintete sie zu den Fenstern und verwischte erst den Penis und danach den Schriftzug.

Erst danach entspannte sie sich ein wenig. Aber nur bis ihr klar wurde, dass Yuusuke vermutlich auch die anderen Fenster verschmiert hatte.

Schnell wieder Blitz rannte sie von Raum zu Raum und Fenster zu Fenster. Erst als sie alle "Kunstwerke" zumindest unkenntlich gemacht hatte, ging sie sehr wütend in ihr Schlafzimmer zurück.

"Her mit der Zahnpasta!"

"Aber..." Der Geist verzog das Gesicht und war kurz davor schon wieder zu weinen. Niedergeschlagen gab er ihr die fast leere Zahnpastatube.

"Ab in die Ecke und denk über dein Verhalten nach." Emma zeigte wütend auf eine Ecke des Zimmers und Yuusuke gehorchte.

Sie holte einen mit Wasser gefüllten Eimer und einen Schwamm.

Weil sie nicht wusste, was Yuusuke anstellen würde, begann sie selber die Fenster zu putzen.

Es klingelte an der Tür.

Bevor Emma Yuusuke aufhalten konnte, war er zu der Wohnungstür geschwebt und hatte diese geöffnet.

"Oh," sagte das Mädchen vor der Tür. "Wohnt hier nicht Emma?"

Emma bog in den Flur ein und erblickte Ariane in voller Joggingmontur.

"Du bist ein Geist, oder?", fragte Ariane Emmas Mitbewohner.

"Sieht so aus," antwortete dieser. Inzwischen war er es gewohnt, dass keiner mehr Angst vor ihm hatte.

"Cool. Kannst du auch durch Wände schweben?"

"Ja, das kann ich. Übrigens, schicke Haarfarbe!"

"Danke, den Farbstoff habe ich selbst synthetisiert."

Emma schaltete sich ein: "Was machst du hier überhaupt, Ariane?"

"Ich wollt dich doch zum Joggen abholen."

"Da hättest du mir aber ruhig vorher Bescheid sagen können."

"Ich hatte deine Telefonnummer nicht."

"Und woher wusstest du, wo ich wohne?", fragte sie verwundert.

"Fritz hat es mir verraten."

Emma dachte an Fritz, der jetzt unter der Brücke, zwei Straßen weiter saß. Ariane und Fritz hatten sich gut mit einander verstanden, als sie sich vor einer Woche zuerst getroffen hatten. "Achso."

"Na, dann zieh dich mal um!"

"Du willst bei der Kälte Joggen?", fragte sie, um sich vor dem Sport drücken zu können.

"Na klar, im Winter ist es viel effektiver."

"Ich hab aber keine Sportsachen." Emma dachte an ihre alten Sportsachen aus Schulzeiten, die sie seit selbiger nicht mehr angehabt hatte.

"Du wirst schon was finden."

"Na, hop, hop! Ein bisschen Sport könnte dir auch mal nichts schaden," meinte Yuusuke dazu.

Emma seufzte. Sie wusste, dass sie nicht mehr darum herum kommen konnte.

"Du hast echt ganz schön viel Nachholbedarf," meinte Ariane, als sie vor Emmas Haus anhielt.

"Ich... hasse... Laufen... und Sport... und überhaupt Bewegung," keuchte diese.

"Das waren doch nur zwei Kilometer und ich bin extra langsam gelaufen."

Langsam kehrte ihr Atem zurück.

"Das waren aber zwei Kilometer zu viel!"

Ariane seufzte. Sie blickte auf die grauen Wolken, die tief im Himmel hingen.

"Glaubst du, es wird bald schneien?", fragte sie Emma.

"Kann sein. Denkst du an weiße Weihnachten?"

"Nee, an Weihnachten regnet es immer in Hamburg."

Emma dachte an Weihnachten. Es waren nur noch zweieinhalb Wochen bis dahin, aber die festliche Stimmung war noch nicht bei ihr angekommen.

"Feierst du Weihnachten mit deiner Familie?", fragte Emma Ariane.

"Ich hab keine Familie. Ich bin eine Waise."

Emma wurde wieder bedrückt. Nach Fritz und (offensichtlich) Yuusuke war sie schon die dritte Person in ihrem Umfeld ohne Familie.

"Mach dir keine Sorgen darum. Ich kann mich nicht einmal an meine Eltern erinnern. Und was machst du Weihnachten?"

"Wahrscheinlich komme ich nicht darum herum, mit meinen Eltern zu feiern."

Emma fühlte sich schlecht dafür, dass sie mit ihren Eltern nicht klar kam während andere gar keine mehr hatten.

"Ich lauf jetzt aber besser nach Hause, bevor ich noch kalt werde," verabschiedete sich Ariane und lief davon.

Ihr Lächeln machte es Emma einfacher, das Thema zu vergessen.

Emmas Blick fiel auf den kleinen Edeka an der Ecke und dachte an Yuusuke.

'Ich kann ja mal schauen, ob sie so ein Fensterspray da haben.'

Vollgepackt öffnete Emma die Wohnungstür.

"Was soll denn das werden?", fragte Yuusuke auf Emmas Einkauf blickend.

"Kekse!", antwortete diese.

In dem Laden war Emma eingefallen, dass sie schon lange nicht mehr Weihnachtsbäckerei gespielt hatte. Sie fragte sich warum eigentlich. Und so hatte sie zusammen mit den Zutaten auch gleich noch ein wenig Weihnachtsdekoration mitgebracht.

Nun brachte sie die Sachen erst einmal in die Küche und stellte sich Schüsseln und Töpfe bereit.

Emma begann Honig, Zucker, Butter und Milch in einen Topf zu füllen.

Yuusuke betrachtete dies skeptisch.

"Willst du die Zutaten nicht abwiegen?"

"Ich mach das nach Gefühl."

Sie stellte den Herd an.

Kurz darauf begann die Milch über zu kochen und über den Herd zu laufen.

Der Elektroherd zischte.

"Was machst du denn da für einen Unsinn?", fragte Yuusuke.

"Das war nicht mit Absicht!", rief Emma, die völlig überfordert versuchte, den Topf vom Herd zu nehmen.

"Du brauchst einen Topflappen oder Kochhandschuhe dafür."

"Sowas habe ich aber nicht." Emma versuchte es mit einem Geschirrhandtuch, scheiterte aber kläglich.

Yuusuke seufzte.

"Lass mich das machen," sagte er und nahm den Topf vom Herd. Da er ein Geist war, konnte er sich zum Glück auch nicht verbrennen.

"Was für ein Rezept hast du denn?"

Emma reichte ihm ihr Smartphone, welches ein Rezept für Kekse anzeigte.

Yuusuke nahm die Waage und begann, die einzelnen Zutaten abzuwiegen. Er erwärmte sie langsam in einem Topf und verrührte sie vorsichtig. Gleichzeitig mischte er in einer Schüssel Mehl, Backpulver, Speisestärke und Zimt. Nachdem er den Inhalt des Topfes etwas abkühlen ließ, mischte er Beide Inhalte zusammen und stellte die fertige Masse zum Abkühlen in den Kühlschrank.

"So, der Teig muss noch eine Stunde kühl stehen bleiben und dann fünf bis zehn Minuten gebacken werden."

Emma hatte ihm die ganze Zeit still dabei zugesehen.

"Ich wusste gar nicht, dass du so geschickt in der Küche bist."

"Und ich wusste gar nicht, dass du dich sooo ungeschickt anstellst."

Emma verzog ihr Gesicht beleidigt.

"Wenn du das so gut kannst, kannst du ja öfters für mich kochen."

"Das kommt gar nicht in Frage. Ich will mich ja nicht überarbeiten."

"Wovon denn überarbeiten?"

"Ich bin ein viel beschäftigter Geist!"

Emma konnte sich kein Lachen verkneifen.

"Lach nicht," entgegnete Yuusuke beleidigt. "Ich gehöre immerhin der Partei für Geister an."

"Nie von gehört."

"Ach ja? Du wirst schon noch von uns hören, wenn wir die Welt erobert haben."

Emma konnte sich jetzt gar nicht mehr halten und brach in lautes Gelächter aus.

"Immerhin stinke ich nicht so sehr wie du," versuchte Yuusuke sich zu verteidigen.

Emma antwortete: "Ich kann mich aber immer duschen. Und genau das werde ich jetzt auch tun."

Sie ging kichernd ins Bad. 'Partei der Geister!'

Zwei Stunden später waren die Kekse gebacken und die Wohnung weihnachtlich geschmückt.

Da sie keine Ausstechformen hatten, hatte Emma die Kekse per Hand geformt. Sie war sehr zufrieden mit ihrer Arbeit.

Auch Yuusukes Werk war gelungen: Emma hatte noch nie so gute Kekse gegessen.

"Yuusuke, probier doch auch einen!"

"Schon vergessen? Ich bin ein Geist. Ich esse nicht."

"Aber du kannst manchmal Sachen anfassen und manchmal durch sie hindurch schweben."

Yuusuke seufzte. "Na gut, dann zeige ich dir mal, was passiert, wenn ich versuche etwas zu essen."

Er nahm einen Keks und biss ein Stück ab.

Es fiel seinen Hals herunter, dann durch seinen Torso und landete schließlich auf dem Boden. "Schmeckt köstlich!", sagte er ironisch.

"Dann wohl eben nicht."

"Aber wir könnten Fritz und Ariane ein paar Kekse vorbei bringen."

"Und meinen Eltern."

"Okay, du gibst sie deinen Eltern und ich erledige den Rest."

"Meinetwegen." Sie war nicht zu glücklich darüber, ihre Eltern wieder zu sehen, aber Yuusuke konnte sie unmöglich schicken.

Seit sie ausgezogen war, war Emma ein paar mal zu Hause gewesen. Ihre Mutter versuchte sie immer noch pausenlos dazu zu überreden, einen der Söhne ihrer Freunde zu treffen und ihr Vater machte die ganze Zeit Andeutungen über die Yaoi-Bilder, die sie in ihrer Wohnung entdeckt hatten.

Emma schloss die Tür zu der Wohnung ihrer Eltern auf.

Sie konnte sie im Wohnzimmer kichern hören.

'Immerhin streiten sie sich nicht.'

Emma rief: "Hallo!" in die Wohnung hinein.

Ihre Eltern tauchten in der Wohnzimmertür auf.

"Hallo, Emma."

"Wie geht es dir."

Beide waren in ausgezeichnete Laune.

Emma ging auf sie zu und reichte ihnen eine Tüte mit Keksen.

"Die hab ich selbst gebacken."

Ihr Vater nahm sie entgegen und seine Gattin meinte ungläubig: "Was? Das hast du gebacken?"

"Deinen letzten Versuch haben wir immer noch in der Küche hängen."

Emma erinnerte sich, warum sie so lange keine Kekse mehr gebacken hatte: Mit Fünfzehn hatte sie versucht, die Kekse ihrer Oma nach zu backen. Das Ergebnis war steinhart und ungenießbar. Dafür war die Form ausgesprochen gelungen und so wurde das Kunstwerk in der Küche aufgehängt und erinnerte sie fortan immer, wenn sie in die Küche kam an ihre Handwerkliche Begabung und daran, dass sie nie wieder Kekse backen wollte.

"Die habe ich aber gebacken," versicherte sie. Sie konnte nicht zugeben, dass Yuusuke den schwierigen Teil übernommen hatte teils aus Trotz gegenüber ihren Eltern und teils weil er ein Geist war, der zufällig in ihrer Wohnung wohnte.

"Dann wollen wir dir mal glauben. Die Formen stammen jedenfalls eindeutig von dir," sagte ihre Mutter.

Ihr Vater fügte hinzu: "Immerhin hast du keine schwulen Pärchen als Motiv gewählt."

Emma sagte nichts.

Ihre Mutter brach die Stille: "Du kommst doch an Weihnachten?"

"Na klar." Das hatte sie befürchtet. Diskutieren brauchte sie das gar nicht erst.

"Gut. Wir haben ein paar Freunde eingeladen," meinte Emmas Mutter.

Emma antwortete in ironischem Ton: "Super." und rang sich ein lächeln ab. Wieder einmal ahnte sie böses.